

um's Cap der guten Hoffnung herum Truppen dahin bringen kann. In diesem Sage liegt das ganze Geheimniß der Intriguen und Bewegungen in Asien seit mehreren Jahren.

Seit Persien, durch Rußland aufgemuntert, Herat ernstlich bedrohte, sind auch die beiden wahren Gegner, Rußland und England, als deren verlorene Schildwachen der Schah von Persien und der Fürst von Herat betrachtet werden müssen, einander immer näher unter die Augen gerückt, und werden sich in nächster Zukunft im schwarzen Meere oder in den Dardanellen begegnen, wenn nicht, was kaum glaublich ist, Rußland zurückweichen und mit Einem Schlage die Frucht zwanzigjähriger Arbeit und Anstrengung verlieren will.

So wie Rußland und Persien Herat näher rückten, wurde es für England von der höchsten Nothwendigkeit, einen kürzern Weg nach Indien zu finden, als den um das Cap der guten Hoffnung. Der Weg über Aegypten war der bequemste, und dieser sollte eingeschlagen werden, aber Mehemed Ali weigerte sich, und so galt es, ihn zu zwingen. Hier entwickelt sich Englands Plan: um einen Vorwand gegen ihn zu haben, benutzte die englische Regierung den Haß des Sultans gegen Mehemed Ali, und schloß einen Handelsvertrag mit dem erstern ab, dessen einziger wichtiger Punkt die Abstellung der Monopole im ganzen türkischen Reiche war. Da Mehemed Ali noch immer nominell der Vasall des türkischen Reichs ist, so mußte er sich einem für dessen ganzen Umfang geltenden Vertrag unterwerfen, und im Weigerungsfalle sollte er durch den Sultan und mit Beihilfe der Engländer dazu gezwungen werden. Der Verlust seiner Monopole aber war für Mehemed Ali der Verlust seiner Macht, und von dem Augenblick an war der Kampf unvermeidlich. Mehemed Ali erkannte recht wohl, daß er sich gegen die Engländer mehr, als gegen die Türken, rüsten müsse, und betrieb den Marsch seines Heeres durch Arabien an den persischen Golf, um sich hier festzusetzen, einerseits, damit ihm die Engländer nicht vom Euphrat stromaufwärts in die Flanke kommen könnten, andererseits, um von Mesopotamien aus das Taurusgebirge zu umgehen, und desto leichter über Diarbekir, die große Heerstraße nach Kleinasien, vordringen zu können. Sobald diese Bewegung Mehemed Ali's offenkundig wurde, gab der Sultan den Befehl, in Syrien einzurücken, und die Engländer rüsteten sich, ihn auf jede Weise zu unterstützen.

Die Stellung Englands war im höchsten Grade unangenehm: im innern Asien wurde das Bündniß zwischen Rußland, Persien, Bukhara, Schiwa und Afghanistan immer enger, Herat wurde von allen Seiten bedroht, die Turkomanen suchten die von Herat noch abhängigen Districte in der Nähe von Balkh, nämlich Schibbergan, Andkho und Maimuna, zu erobern, und so das letzte Hinderniß, das einer allgemeiner Berennung Herat's entgegenstand, aus dem Wege zu räumen; Persien rüstete gleichfalls gegen Herat und sam-

melte ein Heer an seiner Westgrenze, um bei dem ausbrechenden Kampfe zwischen Mehemed Ali und der Pforte auf alle Fälle gefaßt zu seyn, England aber mußte, wenn es sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, ein Heer von räuberischen Afghanen und Turkomanen in Indien zu sehen, wo eine geheime Verschwörung die meisten Fürsten gegen die englische Macht verband, selbst den Krieg gegen Afghanistan beginnen. Hierzu kam noch, daß es in Europa selbst bei der Unterdrückung Mehemed Ali's von Seite Frankreichs auf Hindernisse stoßen konnte, und endlich eine Niederlage des türkischen Heeres durch die kriegsgelübten Schaaren Ibrahim Pascha's eine höchst wahrscheinliche Sache war. Die Stellung war äußerst kritisch, indem Rußland mit seinen Verbündeten vom schwarzen Meere bis an den Indus eine nur durch Herat unterbrochene Phalanx bildete, England aber seine Straße von Gibraltar über Malta nach Indien durch die Macht Mehemed Ali's unterbrochen sah; da trat mit einem Male ein unvorhergesehener Umstand ein, der dieselbe völlig änderte.

Der Sultan, der schon seit einem Jahre gekränkt, wurde auf einmal bedenklich krank; bald erkannte man, daß an eine Erhaltung seines Lebens nicht zu denken sey, sein Tod aber nothwendig der russischen Partei in Konstantinopel das Uebergewicht geben müsse. Nun erfolgte eine gänzliche Umwandlung der Stellung Mehemed Ali's zu England. Schon lange bekämpften sich in England hinsichtlich der orientalischen Politik zwei Parteien: die Einen wollten, wegen der Wichtigkeit Konstantinopels, den Sultan auf jede Gefahr hin und zum Nachtheil Mehemed Ali's unterstützen, Andere aber, namentlich Bagnhorn, erklärten, die Türkei sey nicht mehr zu halten, sie werde eine unfehlbare Beute Rußlands werden, man müsse sich mit dem mächtigen und aufblühenden Araberreich Mehemed Ali's verbinden, und von dort aus den Russen entgegen treten. Sobald des Sultans Krankheit keine Hoffnung mehr gab, erhielt diese letztere Ansicht das Uebergewicht: ein Bündniß Englands mit Mehemed Ali, der jetzt mit Einemmal sich geneigt zeigt, den Engländern den Durchmarsch durch Aegypten zu öffnen, wurde geschlossen, und Mehemed Ali nebst Ibrahim Pascha, als Großwürdenträger des türkischen Reichs, sollen nun an dessen neuer Kräftigung arbeiten. Die von dem neuen Divan abgefallene Flotte konnte, mit der ägyptischen und englischen vereinigt, plötzlich vor Konstantinopel erscheinen, die Feinde Mehemed Ali's, die man, als russisch gesinnt, entfernen würde, völlig stürzen, und eine neue Regierung unter dem Namen Abdul Medschids, aber mit Mehemed Ali's Geist und Kraft begründen. Dieß würde auf einmal dem erschlafften türkischen Staat ein neues Leben einhauchen, und er könnte noch einmal in den Stand gesetzt werden, in den Kampf mit Rußland zu gehen, vor welchem der Halbmond seit achtzig Jahren schon so weit zurückgewichen ist. (Rusl.)